

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

76 (18.3.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823517](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823517)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen, Bezugspreis 1/2 Mark monatlich...

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land

Nummer 76

Oldenburg, Sonnabend, den 18. März 1939

73. Jahrgang

Eingelpreis 10 Rpt

Hauptgeschäftler Dr. Alfred Ehart, Geschäftlich: Dammstraße 10, Oldenburg...

Triumphaler Einzug des Führers in Wien

Trendentaumel in Brünn — Wien dankt im Namen Deutschlands

Von Brünn nach Wien

(Von unserem d. w. Sonderbericht-erstattet) Brünn, 17. März. Unter unendlichem Jubel der deutschen Bevölkerung...

Worte sprach, schien uns erschütterter als je eine der Siegesfeiern, der wir bewohnten.

Berwandtes Prag

Drahtmeldung unseres Prager Mitarbeiters Erich Schubert

Prag, 18. März. Im hunderttürmigen Prag hat das rege pulsierende Leben eine klare deutsche Prägung erhalten.

In den Nachmittagsstunden des Donnerstag zogen Tausende von Menschen, Gewandene und Kinder mit flühenden, empor zur Burg...

Sacha abbellert ans Tschekenvolk

Die tschechischen nationalen Lebensinteressen sichergestellt

Präsident Sacha hielt am 16. März gegen 23 Uhr im Prager Rathaus eine Ansprache an die tschechische Bevölkerung...

Am Freitag empfing Staatspräsident Dr. Sacha im Beisein des Ministerpräsidenten Dr. Benes eine Abordnung des „Česko-Slovenský Svobodný Těleso“...

Sie dürfen dieses Mal auch mit Vertrauen hinausschauen, war das der Spitz der letzten zwanzig Jahre...

Und dann kam der denkbarwürdige Augenblick für die Millionenstadt Prag, als der Führer am Fenster erschien...

Günsterie von Kadetten der deutschen Wehrmacht, H und Kofizei, brühen dem Tagesleben ihren Stempel auf.



Der Reichstiegerführer 70 Jahre alt Der Reichstiegerführer: H. Gruppenführer Generalmajor a. D. Reinhardt vollendet heute sein 70. Lebensjahr...

Stundenlang jubelte Wien dem Führer zu

Wie vor einem Jahre: Begeisterungstürme um den Führer

Wien, 17. März. Von Brünn kommend, traf der Führer am Freitag um 17 Uhr in Wien ein. Die Bevölkerung der Stadt Wien bereitete dem Führer, dessen Kommen erst wenige Stunden vorher bekanntgegeben worden war, einen begeisterten, unumwunden Empfang.

Deutschlands ist, der Dank von über 80 Millionen für eine neue Friedenszeit des Führers, die so ungeheuer groß ist, daß sie noch gar nicht ganz zu erfassen ist.

Immer wieder muß der Führer sich zeigen, jedesmal wenn er auf den Balken ins strahlende Licht der Scheinwerler tritt, steigert sich der brausende Jubel der Massen zu Quationen und ohrbetäubenden Ausrufen.

Die Stieg-Heil braut wie das unaufhörliche Klagen seiner Gefolgsleute in die Nacht zu dem Wonne empor, der der Führer allen Deutschen und des Reiches größter Staatsmann ist.

Stunde um Stunde vergeht, und der Jubel ist um recht nicht ab, die Sieg-Heil-Woge vererbt nicht. Nur noch voller wird der Ruf, nur noch tiefer die Ergreiftheit der Menschen, die hier für ganz Deutschland stehen, für das ganze Großdeutsche Reich, um ihren Dank abzugeben.





# WHW-Abschlußveranstaltung in Nadorst

Heute, Sonnabend, den 18. März, Anfang 20 Uhr, im „Nadorster Hof“

in Verbindung mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Mitwirkende: Handharmonika-Spielgruppe, Leitung: Carla Ursin, Nadorster Gesangverein, Nadorster Turnverein, Friedel mit ihrem Schifferklavier. — Eintrittspreis im Vorverkauf 0,50 RM (einschl. Tanz) — Viele Ueberraschungen

Die gerettete  
und die zerstörte  
**EHE**  
Moderne Probleme  
zwischen Mann u. Frau  
im Ufa-Film:



Die Stunde  
der Versuchung

mit  
Lida Baarova  
Gustav Fröhlich  
Harald Pausen  
Theodor Loos

Ein Film, den sich  
jeder ansehen muß!

Nur heute  
abends 11 Uhr, einmalige  
Spätvorstellung

**Capitol**



Verlobungsringe  
Verlobungs-  
Geschenke  
ob billig oder besser,  
immer große Auswahl



Teppiche  
bekannte deutsche  
Markenteppiche

in Plüsch, Haargarn, Kokos  
Bevor Sie einen Teppich kau-  
fen, lassen Sie sich unsere  
große Auswahl  
unverbindlich zeigen

**Gehrels**

## Bünting-Tee

wer ihn einmal probiert  
bleibt dabei!



## Älteres Malergeschäft

mit Farbendahlung, Wohnung und Werkstatt  
an verkehrsreicher Straße Oldenburgs um-  
ständehalber an tüchtigen Fachmann zu ver-  
pachten. Nachfragen Oldenburger Nachrichten

## ein Lagerarbeiter

Gesucht zum 15. 4., früher oder später  
möglichst mit Führerschein.  
Anton J. Becker,  
Kolonialwaren-Großhandlung — Margarinefabrik.

**Herr-Rheuma**  
Katarhe der  
Luftwege  
Pauschalreisen ab RM 207

**Dad-Fußtiefen**  
Applisches Staatsbad  
Teutoburgerwald

## Krawattenstoffe

Frühjahrsneuheiten  
mit Anleitung und Ein-  
lage in vielen Preislagen

## Breuche

Gasstr. 22, Ecke Burgstr.

## Wegen Umstellung

- meines Lagers sofort zu vert.
- 1 Schreibstisch 20 RM
  - 1 Gelbfuß 10 RM
  - 1 Kleiderkasten (neuzeit. Möbel  
der National Gruppe)
  - 7 große Lagerbörten
  - 1 fast neue Babenborde
  - 1 Mercedes-Schreibmaschine
  - 1 automatische Schaltuhr für  
Schaufensterlicht 7,50 RM
  - 1 großer Spiegel mit Unterfas  
15 RM.
- Hogemann, Gasstraße 24.



## Staatstheater

- Fernruf 4095
- Sonnabend, 18. 3., 20—22:  
Hilf. Vortr. Die Deutsche  
Bühne. Große Fächer.
  - Sonntag, 19. 3., 20—23:  
Hilf. Vortr. Fräulein.
  - Montag, 20. 3., 20—22:  
Hilf. Vortr. Fräulein.
  - Dienstag, 21. 3., 20—23:  
A. 24. Hilf. 3904.
  - Mittwoch, 22. 3., 20—22:  
Hilf. Vortr. Fräulein.
  - Donnerstag, 23. 3., 20—23:  
B. 24. Hilf. H. 2. Manon.
  - Freitag, 24. 3., 20—23:  
C. 24. Neuaufführung. H. 24.
  - Sonnabend, 25. 3., 20—23:  
Hilf. Vortr. Fräulein.
  - Sonntag, 26. 3., 20—23:  
Hilf. Vortr. Fräulein.
  - Veranstaltungsring der  
63 50 Prozent Ermäßigung



Paula Wessely  
Adolf Wohlbrück  
in  
**WILLY FORST'S**  
Welterfolg:  
**Wolfsparade**

Der Film, den Sie nie  
vergessen werden!

Nur heute,  
abends 11 Uhr, einmalige  
Spätvorstellung

**Wall-Lichtspiele**

Sonderprogramm:  
Türk - Düsseldorf!



Elektr.  
**Staubsauger**  
alle Preislagen  
Fachgesch.  
log. **W. Högner**  
Neben d. Walllicht

Apotheker Dr. Schroeder's  
**Kräuter - Augenbad**  
hält die Augen gesund, macht  
sie klar und ausdrucksvoll

**Drogerie Otte** Lange  
Str. 31

Ist es nicht bequem

in einer Schmelzform kochen Tee  
mehr trinken zu müssen?  
**Dr. W. Janssen's Tee-Bohnen**  
sind Tee in konzentrierter Form.  
100 Bohnen nur 2,-  
Probepackung für sechs 8 Tage 9,60  
Erhältlich in den Drogerien  
**G. Wessels**, Saunstr. 15  
**H. Witters** am Friedensplatz  
**L. Spindler**, Hauptstr. 57  
**H. D. Otten**, Olenstr. 30  
und Gartenstraße 23

## Sorkant Ahlhorn Holzverteilung

Aus dem Revier Döhlen sollen verkauft werden an Selbst-  
verbraucher und Handwerker am Donnerstag, 23. März 1939, um  
11 Uhr in der Döhlenstr. 11/12 in Oberlehe.

- Aus dem Lütteler Fuhrrentamt.  
Nummer 1260—1334, 1531—1600, 2096—2096, 2340, 3366—3394.  
61 Fim. Kiefern, Eichen, Buchen, Eichen, Eichen, Eichen.  
1 Fim. Eichen, 11 Eichen, Eichen, Eichen, Eichen.  
86 Kiefern, Kiefern-Verfaltungen.  
8 Kiefern-Verfaltungen.
- Aus dem Oberleher Fuhrrentamt.  
Nummer 3396—3410, 3411—3586.  
22 Fim. Eichen, Eichen, Eichen, Eichen, Eichen, Eichen.  
17 Fim. Kiefern, Eichen, Eichen, Eichen, Eichen, Eichen.  
2 Fim. Eichen, Eichen, Eichen, Eichen.  
4 Fim. Douglasien, Eichen, Eichen, Eichen.  
261 Kiefern, Eichen, Douglas-Verfaltungen.  
181 Kiefern, Eichen, Douglas-Verfaltungen.  
134 Fim. Eichen, Kiefern-Verfaltungen.  
42 Fim. Eichen-Verfaltungen.

Die mit schwarzem Kreuz gezeichneten Kiefernstämme werden  
nur an Handwerker abgegeben. — Vorlagen des Holzass. am  
Sonntag, 19. März 1939, um 14 Uhr, und am Verkaufstage um  
8 Uhr; zu 1. von der Holzwarenwirtschaft am Lütteler Fuhrren-  
tamt, zu 2. vom Eingang an der Oberleher Seite aus.

## Kirchliche Nachrichten

- Sonntag, März, den 19. März 1939:
- Samborsterkirche.** 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöden. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wöden. 6 Uhr Gottesdienst (Wirkung der Konfirmanden): Pastor Wöden.
  - Hilf. Vortr. Kirche.** 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöden. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wöden.
  - Garantierkirche.** 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöden. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wöden. 6 Uhr Gottesdienst (Wirkung der Konfirmanden): Pastor Wöden.
  - Waldenburgerkirche.** Sonntag 21. 9.30 und 16 Uhr Gottesdienst. Prediger: Pastor Wöden. 11 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch, 20.30 Uhr: Seifunde.
  - Friedenskirche.** 9.30 Uhr und 19 Uhr Gottesdienste. — 11 Uhr Sonntagsschule. 20.15 Uhr: Jugendstunde. — Donnerstag, 20.15 Uhr: Seifunde.
  - Dreifaltigkeitskirche.** 9 Uhr Konfirmandenprüfung: Pastor Dr. Schütte. 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Dr. Schütte.
  - Geertens.** 10 Uhr Gottesdienst: Pastor coll. Schlupper.
  - Christliche.** 10 Uhr Gottesdienst. Prüfung der Konfirmanden von Döhlen, Donnerstags- und Hilf. Vortr. Pastor Wöden. 11 Uhr Kindergottesdienst. — 3 Uhr Gottesdienst. Prüfung der Konfirmanden von Döhlen. Hilf. Vortr. Pastor Wöden.
  - Spwegemoor.** 3 Uhr Gottesdienst in der Schule Hilf. Vortr. Dammann. 6 Uhr nachm. Prüfung der Konfirmanden. Pastor Wöden.
  - Waldenburger.** Sonntag 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöden; anschließend Kinderfeier; 14.30 Uhr Kindergottesdienst. — Montag, 20 Uhr: Seifunde.
  - Waldenburger.** 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöden. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wöden. 6 Uhr Gottesdienst (Wirkung der Konfirmanden): Pastor Wöden. 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wöden. 6 Uhr Gottesdienst (Wirkung der Konfirmanden): Pastor Wöden.
  - Christliche.** 10 Uhr Gottesdienst (eben Sonntag, 20 Uhr. Sonntagsschulungen eben Mittwoch, 20 Uhr, in Deutsches Hotel.
  - Samborsterkirche.** Gem. Am Dienstag, dem 21. März, 20.30 Uhr: Hilf. Vortr. Bremen.

## Arzttafel

**Sonntagsdienst haben:**  
Dr. Kaufmann, Med.-Nat. Her-  
barstraße 1, Telefon 4336  
Dr. Hoffmann, Staufflinie 3,  
Telephon 3204

**In Notfälle:**  
Dr. Meyer, Telefon 210  
Der Sonntagsdienst gilt nur  
für Notfälle und für den Fall,  
daß der Hausarzt nicht zu er-  
reichen ist.  
**Sonntagsdienst mit an-  
schließendem Nachtdienst**  
hat:  
Girch-Apothek. B. Kelp Nachf.,  
Staufflinie 1, Ecke Kierstr.,  
Telephon 5175.

**MARTENS**  
jetzt  
in seinem neuen  
großen Betrieb  
**Nadorster Str. 202**

## Familien-Nachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Dr. med. Heering**  
Gertrud Heering geb. Witt  
Emden Oldenburg, 18. März 1939  
Marschweg 107

Oldenburg i. O., den 16. März 1939.

Seute nachmittags 14.15 Uhr entschlief infolge  
Herzschwäche unter lieber Vater, Schwiegervater,  
Großvater und Urgroßvater, der

Oberbrieftäger a. D.  
**Hinrich Speckmann**  
im 85. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Hilf. Vortr. Speckmann und Frau, Döhlen  
Hermann Speckmann und Frau,  
Döhlen-Verfaltungen  
Willy Speckmann und Frau, Oldenburg  
Karl Speckmann und Frau, Oldenburg  
sowie Enkel und Urenkel.

Sie Beerdigung findet statt am Montag, dem  
20. März, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause,  
Nadorster Straße 72, aus. — Trauerandacht nur auf  
dem Friedhof in Olen um 3 Uhr.

Oldenburg, den 16. März 1939.  
Baldhofstr. 14.

Seute mittags entschlief sanft und ruhig nach  
langer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, unter  
guter, treuerforger Vater, mein lieber, guter Sohn,  
Onkel und Schwager

**Walter Tilly**  
im 36. Lebensjahr.

In tiefer Trauer  
Frau Anni Tilly geb. Holzschämbler  
nebst Kindern und Mutter.

Andacht am Montag, dem 20. März 1939, um  
10 Uhr in der Kapelle des Peter Friedrich Sudwigs  
Hospitals, anschließend Ueberführung nach Bremen.

Am 9. März wurde mein lieber Sohn

**August Meffert**

von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst.

Im Namen aller Angehörigen  
Anna Meffert, a. St. Hamburg.

Die Einäscherung fand am 14. März in Olsdorf statt.

Für die mit anlässlich des Heimanges meiner lieben  
Mutter erwiesene Anteilnahme  
danke ich herzlich

Oldenburg, den 17. März 1939.  
Zoni Probst.

### Aufbau im befreiten Katalonien



Oben Bild zeigt eine Holzbrücke über den Fluß bei Barcelona, die an Stelle der zerstörten Hauptbrücke errichtet wurde, bis diese wiederhergestellt werden kann. (Spezial-Bilderdienst-W)

### Hierdie wittern einen Toten

Durch das Verhalten von zwei Hunden wurde in Würzburg ein tragischer Todesfall aufgedeckt. In der Nähe eines Forsthauses hatten die Hunde und waren nicht über einen von ihnen liegenden kleinen Schneehaufen bringen. Schließlich stieg der Aufsicht vom Hund und stellte fest, daß unter der Schneedecke die Leiche eines Mannes lag, die die Hunde gewittert hatten. Der Tote war ein 72 Jahre alter Mann, der sich auf dem Schlammweg betritt, in der Aufregung einen Schlaganfall erlitten hatte und dann unbemerkt unter den rieselnden Flocken begraben war.

### Fabrikshornstein einmüht

In der märkischen Stadt Ludenwalde wurde plötzlich aus noch ungeklärter Ursache ein Fabrikshornstein mit großem Strahlen aus einem in sich zusammen. Versteht an Menschen, die sich in die Luft schweben, sind schließlich bereits zerfallen gemacht und sich niemand mehr auf dem Hofe aufhielt.

### Rawinen in Voralberg

Wintersportler vermehrt  
Bregenz, 17. März.  
Anfolge der außergewöhnlich kalten Schneedecke der letzten Tage gingen im Rofler, Wälder und Brandner-Tal sowie in Montafon zahlreiche Lawinen nieder, die schwere Verkehrsstörungen und Sachschäden verursachten. Nach Jüres, Lech und Verch ist der Verkehr unterbrochen. Es herrscht bereits ein empfindlicher Mangel an Lebensmitteln, da diese Orte von der Außenwelt so gut wie abgeschnitten sind.  
Zeit Mittwochs früh werden mehrere Winterportler vermehrt, die von Gargellen nach Scharnitz unterwegs waren. Eine Lawine, die von der Höhe Schwenke im Völs-Tal niederging, hat drei Ställe mit fünf Kühen, im Bregener Wald mußte der Straßengüterverkehr auf der Straße Bregenz-Schöppernau eingestellt werden.

# Der Mordprozeß Weidmann in Versailles

## Neue Enthüllungen — Belastung des Mitangeklagten Million

Paris, 17. März.

Auch der weitere Verlauf des Prozesses gegen den Massenmörder Weidmann bekräftigt den Eindruck, daß der Angeklagte die Zeit, die er sich während der langen Voruntersuchung zurückgelegt hatte, weiter innwärts. Von seinen Geständnissen hat er nichts widerrufen. Er legt aber allen Versuchen des Gerichts und der Verteidigung, ihn zu weiteren Angaben zu bringen und Einzelheiten zu klären, verflochtenes Schweigen entgegen. So ist das Vorhaben seiner Verteidiger, Weidmann wenigstens teilweise zu entlasten, immer wieder gescheitert. Als der Sachverständige die Vorgänge, die bei der grausamen Ermordung Jean de Roben sich abspielten, auf Grund der ärztlichen Befunde rekonstruierte, blieb der Angeklagte ohne Teilnahme und weigerte sich hernach, sich zu dem Gutachten irgendwie zu äußern.

### Das Schönheitsinstitut

In der Voruntersuchung hatte Weidmann gelegentlich angegeben, daß die Mietung der Villa Vouizie zwecks Errichtung eines „Schönheitsinstituts“ erfolgt war. Man hatte darauf kaum Wert gelegt und diese Geschichte als Phantasie abgetan. Vor Gericht stellte sich jetzt durch die Aussagen Weidmanns und des Mitangeklagten Roger Million heraus, daß die Pläne tatsächlich solchen Plan hatte. Das Institut sollte zur Anlockung von Frauen dienen, die man ausplündern oder gefangen halten wollte, um Geld zu erpreßen. Der Mit-

angeklagte Jean Blanc, der sich der Begünstigung schuldig machte, hat gütiglich das „Schönheitsinstitut“ finanziert. Wirklich in Erscheinung trat das Institut nicht mehr. Denn das von Jean Blanc gegebene Geld wurde zur Einklebung Weidmanns verbraucht. Roger Million behauptete, zur Finanzierung 2000 Franken, die er von seiner Großmutter erhielt, beigetragen zu haben. Dies bestritt Weidmann entschieden. Darüber hinaus belastete er Roger Million erheblich. Er soll bei der Erpressungsaktion gegen die Tante der ermordeten Jean de Roben entscheidend mitgewirkt haben. Daraus will Million nichts wissen und erklärt mit dreifacher Stimme, die Erpressungsangelegenheit sei lediglich eine Bagatelle gewesen.

### Eine mißglückte Entführung

Roger Million trat zu Anfang seines Verfahrens sehr locker auf. Das änderte sich, als Weidmann ihn immer stärker belastete. Million wurde abwechselnd blutrot und schweißblau. Jedenfalls ist Million in allen Verbrechen und Anschlägen Weidmanns eingeweiht gewesen. An Vermögenslosigkeit und verbrecherischem Willen hat er hinter dem Genossen kaum zurückgefallen. Weidmann hat die Aufgabe der wegen Schelerei mitangeklagten Colette Ricot, der sogenannten „Trösterin“. Sie erklärte, daß sie Roger Million weit mehr gefährlich habe als Weidmann. Weidmann und Million waren entschlossen, gemeinsam nach amerikanischer Gangsterart das Kidnapping von Frauen zu betreiben, um Lösegeld zu erlangen. Roger Million versichert aber immer wieder, daß er von den Mordabsichten

Weidmanns nichts gewußt habe. Dies dürfte für den Fall der unglücklichen Jeanne de Roben auch zutreffen. Denn bei aller sonstigen schweren Belastung seines Genossen ist Weidmann dabei geblieben, daß Roger Million mit der Ermordung der Jean de Roben nichts zu tun gehabt hat. Dagegen bezichtigt Weidmann den Million jetzt der Beteiligung an einem bisher unbekannt gebliebenen Anschlag, der den beiden freilich mißglückte. Im Juli 1937 hatten die beiden versucht, einen amerikanischen Stoffhändler (Stein) in die Villa Vouizie zu loden. Der Sünder sollte dort angeblich einen Posten Stoffe besichtigen, den Weidmann ihm verkaufen wollte. Weidmann und Million fuhren mit Mister Stein von Paris in einem Auto nach der Villa. Wegen einer Panne mußte das Auto unterwegs halten. Dies benutzte der inzwischen mißtrauisch gewordene Amerikaner, sich zu entfernen. Verfolgt haben ihn die beiden nicht mehr. Als Weidmann diesen Treich enthüllte, zeigte Million eine höchst befristete Miene, erklärte aber gleich darauf, diese Entführungsgeschichte sei von A bis Z erlogen. Das Gericht beschloß jedoch, diesen neuen Fall sofort aufzuklären. Es wurde an die Polizeibehörden in Baltimore, wohin Mister Stein inzwischen heimgekehrt ist, ein Kabeltelegramm geschickt, mit dem Ersuchen, Mister Stein sofort kommissarisch zu vernehmen.

Ganz allmählich rückt also Weidmann mit der Sprache heraus über die Rolle, die dem Roger Million bei den verbrecherischen Unternehmungen zufiel. Was jetzt ist aber alles noch ein Vorspiel; der eigentliche Kampf zwischen Weidmann und Million wird erst entbrennen bei der Erörterung des Mordfalles Le Loub, bei dem Weidmann schon in der Voruntersuchung die Täterschaft dem Million zugeschoben hatte.

# Ein besonders gemeiner Jude

## Sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust

Berlin, 17. März.

In seiner Urteilsbegründung kennzeichnete der Vorsitzende der Berliner Strafkammer den 29-jährigen Volkshelden Claus Salomon als einen Menschen, der mit einer ganz besonderen Frechheit vorgegangen sei, um ein deutschblütiges Mädchen in seine Gewalt zu bekommen. Geradezu beispiellos sei die dreifache Gemeinheit des Juden gewesen. Der Angeklagte hatte das Freibad Plöschensee aufgesucht, und zwar trotz der Tafel, auf der zu lesen war, daß den Juden der Zutritt verboten sei. Salomon ist blond und an sich sehr schöner als Jude zu erkennen. Im Freibad machte er die Bekanntschaft eines deutschblütigen Mädchens, dem er sich als „Hilfsarzt Dr. med. Claus Salm“ vorstellte. Er stehe im Begriff, die Praxis eines jüdischen Arztes zu übernehmen, und gab im Zusammenhange mit seiner arischen Abstammung an, aus Schwaben zu stammen, wo sein Vater Großindustrieller gewesen sei. Auch, so sagte der gemeingefährliche Jude, gehöre er der — ff an. Der Angeklagte trieb es durch seine unerhörten Schwimmbelien dahin, daß das junge Mädchen seine Stellung aufgab. Dann folgte die Verlobung. Nun aber hatte Salomon die deutsche Frau dahin, wo er sie von Anfang an bringen wollte: Am Abend des Verlobungstages erklärte er seiner „Braut“, daß

se jetzt kein Recht mehr habe, sich ihm zu verweigern. Es kam dann mehrere Male zur Naffenschande. Außerdem schäbigte der Jude seine „Braut“ um 60 RM.

Der Angeklagte trieb seine Gemeinheit aber noch weiter. Gleichzeitig nämlich unterließ er noch Beziehungen zu einem anderen Mädchen, einem Mischling ersten Grades, mit dem er eine Verbindung aus Grund einer Heiratsangelegenheit im jüdischen Gemeindeblatt aufgenommen hatte. Auch diesem Mädchen gegenüber stellte er sich als Dr. med. und Hilfsarzt vor. Es gelang ihm hier, 160 RM zu ergaunern. Diese Braut erfuhr nun durch Zufall von den Beziehungen des Angeklagten zu einem deutschblütigen Mädchen und sorgte jetzt dafür, daß dem Treiben dieses Freibeuters, der Heiratsversprechungen nach zwei Seiten abgegeben hatte, ein Ende bereitet wurde.

Der Angeklagte wurde mit Recht sehr scharf angefaßt. Das unbedachte Betreten des Freibades wurde rechtlich als Hausfriedensbruch gewertet. Die besondere Unverschämtheit des Angeklagten bei der Täuschung des deutschblütigen Mädchens kennzeichnete das Gericht dadurch als besonders verwerflich, daß es die bürgerlichen Ehrenrechte auf die zulässige Höchstbauer aberkannt. Verurteilt wurde Salomon zu sechs Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und 100 RM Geldstrafe.



Freude eines alten Mütterchens  
Ein altes Mütterchen begrüßt deutsche Truppen beim Einzug in Brinn (Spezial-Bilderdienst-W)

# Aromafrisch



Knusprig-frische Brötchen! Schon ihr Duft macht Appetit; denn alles, was frisch ist, schmeckt gut. Das gilt auch für den Tabak: Frisch schmeckt die Zigarette am besten. Der Stannioltresor\* der ALVA-Packung verbindet das Austrocknen der Zigaretten und bewahrt ihnen Frische und Aroma. Den Vorteil dieses neuartigen Stannioltresors empfindet jeder Raucher schon beim Öffnen: Aromafrisch duftet ihm köstlicher Tabak entgegen.

Darum schmeckt ALVA so gut!

\* ALVA-Zigaretten werden durch den neuen Stannioltresor (DRP. 646.329) bis zur Öffnung durch den Raucher fabrikmäßig erhalten.



# ALVA

## RUNDE 33 SORTE









ausg. 15. 3. in Cobello - Montebello dt. 16. 3. ... Deutsche Afrika-Aktion: Wache dt. 12. 3. v. South...

Hangeland - Ganter 17. 3. Rotterdam - Summe 16. 3. ... Unterwieseler - Meckeler AB, Bremen. Fachsenheim...

gen von Brate, 'Germann' (Burmann) leer v. Wilhelmshaven, 'Margarete' (Kriegel) mit 105 Zt. ... 'Friedrich 1' mit 55 Zt. Zorffern von Sebbeloh...

'Friedrich 1' mit 55 Zt. Zorffern von Sebbeloh, 'Gloria' mit 80 Zt. Zorff von Rampe, 'Friedrich 1'...

Was die Behörden anordnen

Der Bürgermeister der Stadt Gieselitz. Am endlich einmal den in der Stadt unlaufenden Gerichten die...

Deutschlands Gebietszuwachs von 1933 bis 1939



Unsere beiden Karten zeigen links die Grenzen des Deutschen Reiches bei der Machtübernahme durch Adolf Hitler im Januar 1933 und rechts die Grenzen des Großdeutschen Reiches...

Large, trockene Kellerräume (Gewölbe) in Mitte der Stadt zu vermieten. Angebote unter R 466 an Wirtners Annoncen-Expedition, Handelshof.

Dezimal- und Tafelwaagen preiswert. M. M. Wühe, Mollentstr. 9 Fernsprecher 3412. Bei nöthiger Erichöpfung und vorzeitig. Alterserscheinung...

'Zum drögen Hasen' Heute Dessenlicher Abanzball Morgen, Sonntag Konzert und Tanz Am Sonnabend, dem 1. April Großer Frühlingball...

Ich kaufe an: Brillanten Gold-Edelmetall Juweller Meyer, Bremen, Sögestr. 62. Gen.-B. II/69850

Koffinanzfuß zum Büchereibüß (S. von Winden) Heute, Sonnabend Tanz Sonntag ab 16 Uhr Kaffeekonzert u. Tanz

Werden Sie Mitglied der NSD? Alte Wache Kreyenbrück Das gemütliche Familienlokal. Auf der neuen Kegelhahn am 18. und 19. März 1939: Großes Preiskegeln

Sorstamt Hasbruch verkauft am Dienstag, dem 21. März 1939, aus dem Reiter-Forstholz: 30 Hektar Eichen, Buchen, Fichten und Kiefer...

Arbeitspferde Ein- und Zweiflü. Ein- und fl. Pflüger, Ball-, Wirtschaftsmann, Besch. Gerdes, Selmsweg 10 a, Ruf 4589.

Garage für zwei Wagen zu vermieten. Silberbus, Heiligengeiststr. 1 a.

Gesucht zu sofort 2 Hausmädchen bei gutem Lohn. Ostermattweg Rastdorf (Voll-Lorup)

Fixer Laufburiche für sofort oder später gesucht. Richard Zierath, Sarenstr. 54/55, Gieselitz

tüchtiges, junges Mädchen für Haus und Garten zu April oder Mai. Pastor Bruns, Ohmstedt

Besucht morgen die Vorführungen unserer Wehrmacht

Drei Berliner Segler gerettet

Bremen, 17. März. Die Station Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Die vor Helgoland in Seeot geratene Nacht (10 II) aus Hamburg wurde am Freitag mit ihrer Besatzung durch das Motorboot „Daniel Denter“ geborgen. ...

Wasser drang in Fischdampfer ein

Wesermünde, 17. März. Im Fischdampfer „Selmi Schöle“, der im Wermünder Fischereihafen festgemacht hatte, ist der Raum unter der Maschine mit Wasser. ...

Drei Schuten gehoben

Emden, 17. März. Vor einigen Tagen sind bei starkem Sturm drei Schuten, die zu Sicherungsarbeiten an der Spundwand im Neuen Hafen eingesetzt waren, gehoben. ...

Eine Woche im Zeichen der Jugend

Großdeutschlands Jugend tritt an!

Woche der Pimpe und Jungmadel vom 19. bis zum 26. März 1939 - Wir rufen den neuen Jahrgang!

Sie im ganzen Großdeutschen Reich tritt auch die Woche der Pimpe und Jungmadel mit einer Woche der Pimpe und Jungmadel in die Öffentlichkeit. ...

auch die anderen waren nicht müde. In den Turnhallen herrschte an jedem Dienstagmorgen ein aufgeregtes Leben und Treiben. ...

Die einzelnen Jungstämme führten die Vorentscheidungen zu den Mannschaften-Geräte-meisterschaften durch. Am Sonnabend kämpfen nun die Jungstammesieger im Rahmen einer großen Jungvolk-Sportveranstaltung in der ...

Wochenprogramm

- In Oldenburg: Jungstamm I (Oldenburg)—Jungstamm VI (Wahede). Jungstamm III (Oldenburg)—Jungstamm IX (Elsfleth).

Wochenprogramm

- In Stade: Jungstamm II (Oldenburg)—Jungstamm VIII (Wate). In Nordenham: Jungstamm IV (Wob Zwischenahn)—Jungstamm VII (Nordenham).

Zum ersten Male in diesem Jahre führt der Jungbann 91 Meisterschaften im Luftgewehr-schießen durch. Die zehn besten Schützen eines ...

Für den 22. und den 24. März sind in allen größeren Standorten Hallensportveranstaltungen und öffentliche Sportnachmittage vorgesehen. ...

Rundgebungen, Dorfgemeinschaftsfestern, Dichterebende, öffentliches Singen ... und Ueberraschungen

Oldenburg und darüber hinaus das Ammerland und die Wesermarsch werden wieder einmal eine Woche lang im Zeichen der Pimpe und Jungmadel stehen. ...

Großes Schadenfeuer

Oldenburg, 17. März. In Westofterum entstand in einer Scheune des Landwirts Ditts ein Feuer, das sich bei dem starken Nordwind schnell über das ganze Gebäude verbreitete. ...

Aus Stadt und Land

\* Eine neue Komödie von Karl Bunje. Das Oldenburgische Staatstheater hat die loben fertiggestellte hochdeutsche Komödie „Hilfsgericht“ von Karl Bunje zur alleinigen Aufführung erworben. ...

\* Ausstellung. Die von der NSG „Kraft durch Freude“ geplante Ausstellung wird in Verbindung mit dem Landesfreizeitverkehrsverband Hammoor durchgeführt. ...

\* In den nichtöffentlichen Beratungen mit den Gemeinderäten wurden die 2. Nachtrags-Haushaltsaufstellung und der 2. Nachtrags-Haushaltsplan für 1938 sowie die Haushaltsaufstellung nebst Haushaltsplan für 1939 beraten. ...

\* Vorkämpfer über Oldenburg. Die Vorbereitungen zum Tage der Wehrmacht sind bei allen Truppenteilen in vollem Gange. ...

\* Zusammenarbeit zwischen Elternhaus-Schule-Hilfsjugend ist der Zeitgedanke der Gemeinschaftsverbände, die mit Frühlingsfestern und -Musiken in den einzelnen Standorten gefeiert werden. ...

Am Mittwoch finden die Jugendlichenabende im Fußball und öffentliche Sportnachmittage aller Einzelheiten statt. ...

Am Donnerstag führen die Landeseinheiten Dorfgemeinschaftsfestern und Heimabende durch. Der Freitag steht die Pimpe im Kampf um ihren Jungtag. ...

Am Sonnabend wird es wieder „ganz groß“. In Oldenburg findet das Fußball-Endspiel um die Jungbann-Meisterschaft und die Meisterschaft im Luftgewehr statt. ...

Ein Morgenfest leitet den Schlußtag ein. Oldenburger Pimpe und Jungmadel singen um 10 Uhr im Schlossgarten, wozu die Öffentlichkeit herzlich eingeladen ist. ...

Radfahrer überfahren und getötet

Oldenburg, 17. März. Ein zum Weg der W fahrender Radfahrer wurde am Donnerstag von einem ihm entgegenkommenden Lkw zu Tode überfahren. ...

Wegen ein fahrendes Auto gefahren

Oldenburg, 18. März. Als gestern gegen 17 Uhr ein Personkraftwagen auf der Reichsstraße Oldenburg-Leer unterwegs war, kam in Höhe des Einmündens zur Heil- und Pflegeanstalt eine männliche Person plötzlich über die Fahrbahn gefahren. ...

Zwei Autos fahren zusammen

Wob Zwischenahn, 18. März. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Donnerstag am späten Abend auf der ...



Halte am echten alten Erdal fest! Es ist so gut und so billig! Nimm zur täglichen Schulpflege immer Erdal



gehörigere Träger dieses Pflanzens, um die Partei und die Gliederungen und Vereine sowie alle Vereine eingeladen sind.

**Tag der Wehrmacht**

Der Auftakt zum Tag der Wehrmacht gibt der „Große Zapfenreich“ der Wehrmachtsteile des Standortes.

Unter Führung der Regimentsadjutanten ist am 16. Hauptmann Engelke, treten die Spielmanns des 39. 16. die Musikkorps 39. 16. und der Pflanzengruppenkommandant mit Begleitmusik des 39. 16. um 19.30 Uhr vom Wehrmacht an, um über die Rosen, Götter- und Himmelswege den Platz zwischen Post und Wehrmacht zu erreichen.

leiter der Partei im Kreise bekannt ist. Weiterer ist die. Die Wehrmachtsteile sind eine fast beständige Verbindung...

**„Großdeutschland! Nordsee-33 dankt dem Führer“**

Jugend-Elternabend im Standort Oldenburg

Eltern und Pimpfe des Fähnleins 2/91 (Niederlande) hatten sich in der „Astoria“ zu ihrem Kameradschafts- und Elternabend...

Generalsversammlung einen glänzigen Jahresabschluss vorlegen. Die Bilanzsumme belief sich auf 57.647,37 RM.

**Niederdeutsche Bühne**

„Grosche Kinner“, Kummel von Lange

Am 16. April d. J. in den Abendstunden und nachmittags. Sein Nachfolger wird sein Nachfolger...

durch Freund“ unternimmt für die Mitglieder der NSDAP vom 4. bis zum 12. August eine Wehrfahrt für einen geringen Betrag.

**Oldenburgisches Staatstheater**

Heute abend: „Niederdeutsche Bühne“

Morgen abend: „Frasquita“, Operette von Lehár. Musikalische Leitung: Willy Schweppe.

unter dieser Rubrik veröffentlichten wir Wortanzeigen bis zu 100 Wörtern mit...

**Amtsverwaltung der NSDAP**

Die Amtsverwaltung der Kameradschaft Oldenburg der NS-Organisationsführung haben sich gestern abend im großen Saale des „Neuen Hauses“ zu einer Arbeitssitzung zusammen.

**Familien-Nachrichten**

Geboren: August Drieling und Frau Clara geb. Eilers. Weiterer, eine Tochter.

**Das Wort 8 Pfennige**

Kleinanzeigen der „Oldenburger Nachrichten“

Wörter mit mehr als 10 Buchstaben werden doppelt gerechnet. Wortführungen, die den Sinn der Anzeige nicht enthalten, bleiben aus technischen Gründen unberücksichtigt. Rabatt nach Tarif.

Table with 6 columns: Wohnungsmarkt, Stellangeboten, Hausgehilfin, Jüngerer, Für Wohnung und Haushalt, Tiermarkt. Each column contains various job and housing advertisements.



## Mit dem Kraftwagen vom Mittelmeer zur dunesiden Küste

3. Beilage zu Nr. 76 der „Oldenburger Nachrichten“ vom Sonnabend, dem 18. März 1939

2. Fortsetzung

Wah hätte ich über Kleinigkeiten die Haupt-  
sache der Pumpstation vergesse, das dort es  
steht inmitten der Wüstenflaß, und kein  
massiger Turm ist das einzige mehrstöckige Ge-  
bäude. Man staunt über die starke Befestigung  
der Anlage, und Mr. Meadows weist mich für  
einigermaßen naiv zu halten, als ich frage, ob  
eine solche Befestigung überhaupt notwendig ist.  
Es sind häufig Überfälle vorgekommen auf  
die Oelstation, wurde ich aufgefaßt. Bei  
Überfällen kann sich die ganze europäische Besat-  
zung der Station in das Fort zurückziehen,  
wo Wasser und Lebensmittel für drei Monate  
aufgehoben sind.

So gemächlich, wie Mr. Macpherson in seinem  
hohen Büro in Jerusalem die Wüste gesteuert  
hat, scheint es also doch nicht zu sein. Von Sand,  
der Beherrscher fast ganz Arabiens, wird immer  
andrucksvoller. Man erzählt uns, daß er fünf-  
zig englische Flugzeuge durch Sturm in sein  
Gebiet abgetrieben wurden. Sie wurden  
abgeschossen, und von Sand fante die beiden  
Seiten dem High Commissioner von Palästina.  
Der Mann hat Schweiß.

Die Weltmacht JPC aber läßt sich nicht ab-  
sprechen. Ihre 10-Millionen-Pfund-Leistung  
spricht sie mit allen Mitteln. Panzerwagen und  
mit Panzergewehren bewaffnete Lastwagen  
verleihen den Sicherungsdiensten. Von all dem ist  
trotzdem nichts zu merken, bis wir mitten in der  
Wüste befinden. Rauflos ferdert ein in ledernen  
Häuten gefüllter Araber. Eine in der  
Druckerei der Station hergestellte Spielkarte  
verändert Gemüths, die zum Zeit mit dem Flug-  
zeug frisch herangebracht waren.

Trotz solcher Gemüths und einem hohen  
Panzergeschütz nicht ist doch kein Ingenieur  
der JPC sein. Die Langeweile frist die Seele



... weil sie alle nicht lesen können  
Aufnahmen (2): Wissenschaft. Nachrichten-Zentrum

bei lebendigen Leibe auf. Drei Jahre in der  
Wüste sind keine Kleinigkeit. In der nächsten  
Station ist alles so wie in S. Das Bad ist  
gleich erfrischend, das Essen gleich gut, der  
Vogel gleich sauber, die Ingenieure gleich freudlos.  
So ist es auch in S 3: Zimmer Nummer 2  
und 3, das Bad gleich erfrischend usw. Er ist  
schon fast langweilig, dieser Komfort der Wüste.  
So undankbar ist der Mensch!

schon, die weit von der Heimat entfernt, ein  
aufopferndes Leben in der Einsamkeit der Wüste  
führen müssen. Sie finden nur sechs mal im  
Jahre Licht.

Heimlich nüchtern war der Gastgeber des  
Festes, der Manager von S 2. Je mehr Flaschen  
den Boden bedekten, desto länger wurde sein  
Gesicht. Er hat für die Kosten des Vergnügens  
aufgezählt. Zur stillen rechnet er mit 60 bis  
70 Pfund. Es bleibt ihm nur der Trost, dies in  
zwei Monaten auf S 3 gründlich weitzumachen.  
Am Morgen geht alles ins Freie. Ein Geflügel  
von unendlicher Breite steht zur Verfügung.  
Börs schleppen Schälgerätschaften und Wüst-  
schälgerätschaften. Wichtig hoch einer der Spieler aus,  
und stierend zerbricht eine Flasche in tausend  
Stücke. Wüstschälgerätschaften sind keine Götter.

Um 3 Uhr früh wird es schon blühend heiß.  
Alles zieht sich zurück unter die Moskito-  
netze und schlaf. Totenstille herrscht in der ganzen  
Station. In den vier Ecken des Forts aber  
sind arabisch Euerden und halten Ausschau.  
Nur jetzt kein Lieberfall, beten sie zu Allah,  
die Wänters würden fürchterlich schimpfen, wenn man  
sie wagen würde.

Um 6 Uhr nachmittags wird es wieder leben-  
dig. Das ist 3 Uhr JPC-Zeit. Die Graf  
Petroleum Company hat sich sogar eine eigene  
Feuerbestimmung die Grenzzeitung, zugelegt. Führt  
doch die „Pipeline“ durch drei Länder mit ver-  
schiedenen Zeiten, und das könnte leicht zu  
Verwirrungen führen.

Es folgen nun im weiteren Verlauf des  
Festes Stundenmenü. Nicht mit lebendigen Tieren,  
sondern mit Wappbedeckten. Sie werden  
in Reih und Glied aufgestellt, und die höchsten  
der drei Engländereinen wird dazu angewählt,  
mit Wänters das Gesicht der Stunde zu be-  
stimmen. Es wird doch dabei gefest, und die  
Spieler geraten in eine recht unangenehme  
Vegetation. Siegende Hunde werden umarmt.

Wendts wird wieder getanz, geruntren nur  
mehr wenig. Um Mitternacht löst sich die Party  
auf, man begleitet die Autos und fährt durch  
die wüstenhafte Wüste in die Desamifikation zurück.  
Montag früh ruft die Pflicht, und die wird  
trotz Katerstimmung erfüllt. Die Weltmacht  
JPC ist stets auf ihrem Posten.

Während die Ingenieure schon wieder in  
ihren Stationen arbeiten, bummeln wir lang-  
sam von S 2 nach S 1. Wir befinden uns in  
einer Art „Neuer Montagstimmung“. Bei den  
Stundenmenü haben wir zwar nicht viel ver-  
loren, aber vielleicht macht uns Neulingen des  
Tropenlebens der ungewohnte Wüsten zu schaf-  
fen. Dreieinhalb Stunden rechnet man für die  
fahrt zur nächsten Station. Eigentlich sollten  
wir schon lange dort sein. Aber der Kilometer-

zähler rückt heute so besonders langsam vor-  
wärts. Noch immer ist von den Zunfttürmen  
nichts zu sehen. Sanftlam dummeln wir weiter,  
es ist ja noch Zeit. Da nährt sich eine Staub-  
wolke und entpuppt sich als Aufschwärm der  
JPC.

„Wo bleiben Sie denn so lange?“ fragt der  
Engländer neben dem arabischen Fahrer. „Ist  
Ihnen etwas zugefallen?“

„Nein, gar nichts.“

„Sie sind schon seit zwei Stunden überfällig,  
wir warten schon...“

Gemeinlich fahren wir nach S 1. Daß man  
uns dort telegraphisch angemeldet hatte, ist  
wiederum ein Zeichen, wie nachdem die JPC  
trotz der getriebenen Wüsten Party ist.

Mit einer gewissen Wehmuth nehmen wir in  
S 1 an nächtigen Morgen das letzte reichliche  
Frühstück auf englische Art. Unser Weg führt  
nun dem Euphrat nach Süden. Wüstern (sogar  
wägt er seine Fäden durch die Wüste. Monoton  
werden und ähnen die Wasserläufe, die das  
lockbare Maß aus dem Fluß haben und den  
Oasen an den Ufern des biblischen Stromes  
zuleiten.

„Come to Bagdad!“ schreiben die großen  
Plakate in den Heißströmen von Jerusalem,  
Damasz und Raio. „Tausendundeine Nacht  
... Sarun el Nadschid und die romantische Stadt  
der Kalifen“ werden in verlockenden Bildern  
gepräsent. Welcher Reisende vermag diesen Zi-  
teurenreisen zu widerstehen? Erwartungsvoll  
legen wir die letzten Wüstenkilometer zurück.  
Nun werden endlich die laugenswerten Ruppeln  
und Minarets der Kalifenstadt aus dem Dunst  
der Ferne tauchen? Gefolpurt bilden wir über  
die Wüste der Wüste. Wir halten nach den ersten  
Wüstengrüben der Wüstenflaß Ausschau, von  
der wir uns jetzt erräumen. Vorwärts geht  
der Wagen aber den flimmernden, harten Sand.  
Jetzt taucht am Horizont ein schwarzer Streifen  
auf, nimmt Größe und Form an. Bauwerke  
werden erkennbar. Sind es Wüsten? Nein,  
sogar ist die erste Enttäuschung da: ein hoher  
Wald in regem Wettbewerb. Die Air France,  
die Imperial Airways und die Duffco Wirt Eine  
überdient sich gegenständig an Schnellfahr-  
retorden: nach London zwei Tage, nach Sta-  
lutta drei Tage! Die Welt wird klein,  
und es erscheint eigentlich lächerlich, noch mit  
dem Auto zu reiten.

## Barth in S. 2

Mr. Zahler, der Manager von S 3, überreicht  
uns eine Einladung zur Party in S 2. Was  
das sei, wollen wir wissen. „Es sind die ge-  
selligen Zusammenkünfte, die alle zwei Monate  
in einer Station stattfinden; sie sind unsere  
einzige Erholung von dem nerventötenden  
Dienst auf den weiterverlegten Stationen. Gern  
und wir dabei.“

Mit mehreren Autos, besetzt mit Ingenieuren  
von S 3 und S 4, fahren wir gemeinsam über  
die Oase Kusba West, dem Südpunkt der  
Autofahrt von Damaszkus nach Bagdad, nach  
S 2. Die Entfernung zwischen S 3 und S 2  
beträgt ca. 200 Kilometer. Die Engländer  
haben das mit ihren starken Vorkäufen in  
wenigen Stunden. Ihnen folgt uns mit jedem  
Sandloch der Wüstenflaß bekannt. Wir haben  
Wüste, Schritt zu halten; manchmal nähert sich  
das Höhenmesser bedeutend dem Siede-  
punkt. Der überladene Expeditionswagen ar-  
beitet schwer in dem unwegsamen Gelände. Die  
Engländer fahren wie die Kutschknechte. Für  
den besten Wüstentag ist ein Sport-  
fahrt, für uns ist es ein Stiefel Weges nur durch  
Wien. Wenn ihnen eine Feder bricht, so wird  
sie in den JPC-Werksstätten ausgetauscht. Wir  
aber dürfen uns nicht auf Experimente ein-  
lassen. Bei uns muß die Dauerhaftigkeit und  
nicht die Geschwindigkeit entscheiden.

S 2 hat festlich hergerichtet für seine Gäste. Von  
allen Stationen sind sie gekommen. Nur S 5  
fehlt. Der Weg von zweimal 500 Kilometer ist  
zu lang für einen Sonnabend-Sonntag-Aus-  
flug. Auch einige Damen sind hier. Sie scheinen  
von S 1 gekommen zu sein, das am Euphrat  
liegt und ein halbwegs erträgliches Klima hat.  
Nach dem umfangreichen Festessen und den  
wüsten Trinkschöpfen „Königliche die King“  
sind sich achtzehn Herren und drei Damen im  
Salon tanzerlich gegenüber. Unsere Smoking-  
die man im Englischen nur „Dinner jacket“  
nennen darf, sind zwar von der Heiße etwas  
verbraut, doch nach der vierten Glühwein steht  
das niemand mehr. Der Kater möge entsou-  
digen, daß so oft von alkoholischen Dingen die  
Weste ist, doch läßt sich diese Selbsterziehung nur  
schwer aus dem Kolonialleben fortrennen.

„Bon, it's a long way to Tipperary“ bis zu  
„My baby, I'm in love with you“ war ein  
schickliches Repertoire an Schallplatten vor-  
handen, und der einigermaßen betriebe Ober-  
ingenieur von S 2 wurde nicht müde, sich und  
seine Partnerin schmeicheln und schmeicheln über  
das Partett - ja wohl, Partett - des Wüsten-  
Wüstengalons zu schleppen. Schmalz hat all  
diesen an ihre Deliranten getriebenen Ingenie-  
neuren gut. Freilich ist ein Tanz unter  
trophischer Schwüle nicht gerade das Ideal. An-  
regender war der Kreis, der sich um den behäuf-  
nig errichteten Partisch gebildet hatte. Da  
wurde nicht wenig hinter die Wüste und manch-  
mal auch verheißend ins Frischend geöffnet.  
Mr. 2 stellte nach jedem weiteren Wüsten einen  
neuen Fahrretford für die Strecke Damaszkus-  
Bagdad auf. Um Wüstenreisen ist er bereit, bei  
der ungläublich stangenben Zeit von 15 Stun-  
den für die 800 Kilometer lange Wüstenfahrt  
angekaut. Dann zieht er sich aber vernehmlich  
zurück und erscheint nach geraumer Zeit, zu  
neuen Worten aufgeleckt. Er kommt aber nie  
weiter als unter 15 Stunden; dann muß er  
wieder unterbrechen. Der Passionsausart seines  
Wagens ist sichtlich gering. Er hat noch, der  
arme Mr. 2.

Weiter tobt die Party. Nach den etwas lang-  
weiligen englischen Tanzmelodien lösen einige  
Platten „Die Berge, die sind meine Heimat“

Die Wüstenstraße wird zum Asphalt-  
boulevard. Moderne Wägen flitzen vorbei,  
wohl auch ein paar Kärten, müßig man aus-  
gebornen Boden abgerungen. Jetzt stehen wir  
am Tigris, 50 Hils Zoll werden abgemessen,  
dann fahren wir über die schwankende Schiffs-  
brücke und gelangen damit ins Herz  
von Bagdad, in die New Street. Rückwärts haben  
die Türken diese „Neue Straße“ durch das alte,  
weinliche Bagdad gebrennt, und dem sel man-  
der „Zauber des Orient“ zum Opfer.

Am Tigris Palace Hotel schlendern die Wägen  
unserer Köffer in die Zimmer, dann fragt der  
Koffer: Waren Sie schon am Flughafen, um  
S 3 Gepäck zu verpacken? „Nein, wir sind nur  
vorbereitend; wir wussten nicht, daß es not-  
wendig sei, es hielt uns auch niemand auf.“  
„Sie müssen gleich zurückfahren.“  
Die arabischen Wägen aber sind faul. Die  
Koffer nochmal um Wagen zu bringen, ist  
ihnen zu umständlich. Also fahren wir nur mit  
ein paar Handkoffer und mit der im Wagen  
zurückgelassenen Ausrüstung zum Flughafen.  
Wohlfühend empfängt uns dort irakische Schiffs-  
reit. Nach ist die Kontrolle erledigt, die bei  
europäischen Reisenden ohnehin eine Formliche  
zu sein scheint. Der Beamte wundert sich nur, mit einer Art  
Vadername als Karosserie, in

## Stadt der Enttäuschung

daß wir auf so großer Reife mit so wenig  
Gepäck beschnürt sind.

Wandernd man die „Neue Straße“ in der  
Richtung zur Central-Moschee entlang und biegt  
dann in eine der kleineren Seitenstraßen ab, so  
kann der wüstenbürtige Fremdling vielleicht  
doch noch ein letzten Stüchchen orientalischer  
Kontextualität erhaschen, sofern er Zivil-  
pferd ist. Denn über der Gasse künden ein  
großes Schild: „Out of bound“, gebrannt für  
die Soldaten Englands, die in Bagdad in  
Garnison liegen. Polizisten laufen nach  
vorgelegten Messern an den Kleiden, wenn man  
das Labyrinth der Gassen betritt. Wobei reißt  
sich hier an Wäde, Gelächris arabischer Frauen  
und amerikanische Grammophonmusik erfüllen  
die stidige Luft. Man wadet durch Staub und  
mühseligsten Schmutz und greift besorgt nach  
der Bräustische. Was jagt man den Weg wieder  
zurück nach der „Neue Street“ um dieser Ein-  
drücke willen kam man gewiß nicht nach der  
Kalifenstadt.

Das Gelächris der Simonabendveräußern,  
Autosuppen und das Klingelkonzert der vielen  
Wiederbezüglichen erfüllen die „Neue Straße“. Die  
Bagdader Damisole bringen eine heitere Note  
in das Straßenbild. Es sind Personenwagen  
zu sein scheint. Der Beamte wundert sich nur, mit einer Art  
Vadername als Karosserie, in

der knapp sieben Leute Platz finden. Man fährt  
mit diesen Klapperrastern um S Hils, etwa 6  
Pfennig, länger, als ein Europäer auf den  
winzigen Holzrädern überhaupt zu sitzen ver-  
mag.

Der Stadtkarier trägt mit Stolz europäische  
Kleidung und die irakische Nationalkappe, nach  
Süden Hilsal „Kailatje“ genannt. Beduinen  
haben nach wie vor die Kerrie, ein Seidentuch.  
Es wagt um die Schultern und wird am Kopfe  
durch eine doppelte starke Schürze aus Kamel-  
haar gehalten. Zum Grobteil kommen diese echt  
orientalischen Dinge heute aus Baumwollfabriken  
Europas. Die Zeitrentzeit wird ferner durch  
farbenfrohe europäische Bodenarbeiten geföhrt, die  
nebst stets gepulsten Schuhen stolz unter dem  
wandelnden Wüsten getragen werden. Ein wenig  
erfreulicher Anblick sind die, der den echten  
Orient sucht. Bagdad bietet ihn nicht mehr,  
genau so wenig wie man erwarten kann, daß  
Bombad wirkliches Indien oder Schanghai das  
wahre China vor unserem Auge erscheinen läßt.

Bagdad behauptet von sich, der beste F  
Platz der Erde zu sein. Allerdings steht  
dabei nichts in den Werbeschreiben über diese  
Wüstenstadt. Gern fädelten wir in das höchste  
Haus der Stadt, in das deutsche Konsulat. An  
der Eingangshalle hängt ein gewaltiges Bild  
der eisbedeckten Zugspitze. Bei diesem Anblick  
glaubt man sich gleich um ein paar Hiegrade  
erhöht. Das deutsche Konsulat ist neben dem  
englischen der Mittelpunkt der Bagdader Ge-  
sellschaft. Wenn eine Ladung deutschen Zucht-  
bieres aus Hamburg eingetroffen ist, erwartet  
sich der Kreis des geistlichen Lebens. Außer 30  
Deutschen sowie den Vertretern der anderen  
Großmächte sind der junge Ghazi und der  
Jeronimemittler Zaqi Kadri Weg Gäste die-  
ser stimmungsvollen Abende. Auch das ist  
Wüstennäherung, obwohl es dabei viel er-  
mäßiger sucht als auf den Festen der JPC  
in der Wüste.

Die nächsten Tage sind mit Schreibereien  
ausgefüllt. Briefe gehen in die Heimat zurück  
und andere eilen bis nach Afghanistan und  
Süden vorwärts. Die Post hatten wir in Bagdad  
an das deutsche Konsulat besorgen, um dort  
land ich u. a. auch ein Paket vor. „Ein Paket  
aus Wien für Sie“, sagt die Sekretärin im  
Konsulat und schmunzelt ein wenig.

Ich erwarte zwar feins, freue mich aber  
nichts. Was das wohl sein mag? Eine Liebes-  
gabe aus der Heimat? Vielleicht überreichte  
Hagretten, die uns schon in Jerusalem an-  
gegangen waren. Vielleicht auch die Wü-  
stenerwärmte Tante Jdas, die sie mir zu bringend  
empfohlen hatte. Oder gar eine ganz große  
Überbrückung? Ich bin richtig neugierig, und  
meine Freude wird nicht geknüpft durch die  
Eröffnung, daß Fracht und Postpakete auf-  
gelassen seien. Heimlich viel loqar, da das  
Paket als Flugpost gekommen feil. 1 Pfund  
650 Hils, bitte!“

(Fortsetzung folgt)



Werkwürdig sind die Lastwagen im Orient

# Chronik aus aller Welt

## Merkwürdige Gesetze in America

Eine kleine Anzahl der merkwürdigsten Gesetze, die in Amerika heute noch in Kraft sind und alle Lebensregeln mit Gefängnisstrafe bedrohen, wird von dem amerikanischen Schriftsteller Die Honan zusammengefaßt: In Ohio müssen alle Statten, die nachts auf die Straße kommen, ein rotes Licht an ihren Schwanz gebunden haben. — In Boston ist es verboten, Geige zu spielen und zu tanzen, die über 30 Zentimeter hoch sind. — In Zentralis, einer kleinen Stadt im Staate Washington, müssen alle Männer Bärte tragen. In Süd-Carolina ist es verboten, mit einem Besen in der Taille zur Straße zu gehen. — In Los Angeles darf man keinen Fadenbart tragen. — In Kalifornien ist es verboten, Tiere im Flugzeug oder im Auto zu fangen, mit Ausnahme der Waisfische. — In Virginia sind die Bäder aus dem Zimmer verbannt. Die Leute dürfen nur auf den Höfen ihrer Häuser baden.

## Aufregung im Vergnügungspark

Ein junges Mädchen sah sich den Freunden des Vergnügungsparks an der Porte-Maitrot in Paris in einer lustigen Gesellschaft aus vollem Herzen hin. Nicht in ihrem Wesen schien auf ein kommendes Drama hinzudeuten. Ihre Gesellschaft wurde wenig von der jungen Freundin, denn man hatte sich erst auf dem Platz getroffen und dort Bekanntschaft gemacht. Vor einer Schiebende äußerte das Mädchen den Wunsch, ihre Stimmfertigkeit zu zeigen. Es erhielt eine sorgsam geladene Stimmgabel, die Schützlin legte an, zelte aufmerksam, um dann plötzlich das Gesicht zu wenden und sich die Gabel in den Kopf zu stecken. Es handelt sich um die glückliche Marcelle Richard aus Montauban, die zur Zeit schwer verkränkt im Krankenhaus Marmontan liegt und nicht vernommen werden kann.

## Die erste algermanische Moorsiedlung in Westfalen

Beim Wägen feiner im Moor gelegenen Weide kam ein Bauer in Unterlübbe im Kreise Minden immer wieder auf Baumstämme. Dadurch aufmerksam gemacht, suchte er seine Beobachtungen, und so wurde die erste algermanische Moorsiedlung in Westfalen überhaupt entdeckt. Professor Langeviesche in Bünde ordnete, wie in der Monatschrift „Germania“ berichtet wird, die sachgemäße Ausgrabung an. Bei den Grabungen wurden zunächst vier Reihen eingerammter Baumstämme festgestellt, die in einem unregelmäßigen Rechteck angeordnet waren; sie bildeten zweifelslos das tragende Fundament eines Hauses. Man konnte auch noch Lagerhölder, die die Dielen Bretter trugen, feststellen, dagegen war die Bedeutung des Hauses bisher noch nicht klar zu ermitteln. Im Laufe der Grabungen wurden

noch weitere wichtige Funde gemacht. Die Umrisse des Vorhofes wurden freigelegt, und man fand eine Feuerstelle und auch einen Wählstein und einen Weiglein.

## Kerze machen einen Versuchungsflug

Fünf Kerze machten mit sechs anderen Passagieren einen Flug von 1800 Kilometer zu großen Höhen, um in einem bestimmten gerüsteten Verkehrsflugzeug Versuche anzustellen. Jedem Passagier wurde Sauerstoff mit Hilfe eines leichten Apparates, der vor das Gesicht gebracht wurde und mit einem Sauerstoff verbunden war, zugeführt. Die Strecke von Wien nach Paris nach Voston wurde in 4½ Stunden zurückgelegt, bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 420 Kilometer in der Stunde. Das Flugzeug hielt sich fast die ganze Zeit über in Höhen von über 6000 Meter, bei Temperaturen von -18 bis -34 Grad Celsius. Die Versuchspersonen berichteten, daß sie während des Fluges in großen Höhen keinerlei Ermüdung erlitten, mit Verlangen ein Nahrungsmittel, dazu tranken und sich unterhielten.

## Geburtenrückgang in Polen

In Polen hat sich ein Geburtenrückgang besonders stark in den Großstädten bemerkbar gemacht. Im Durchschnitt der Jahre 1931/33 betragen, wie in der Monatschrift „Welt und Natur“ berichtet wird, die Geburten auf 1000 Einwohner in Warschau 14,6, im Jahre 1937 nur noch 13,4; entsprechend waren die Zahlen in Lodz 13,2 und 11,2, in Polen 12,2 und 16,1, in Krakau 13,4 und 11,8, in Genscha 21,2 und 17,2. Die Unterschiede zwischen Geburten- und Sterbefällen haben sich im Jahre 1937 vergrößert, wobei meist sogar ein Defizit von 0,6 auf 1000 Einwohner besteht. Diese Zahlen übersteigen die Städte Polen, Braumberg und Katowice die osteuropäischen Großstädte bei weitem. Die Verflößerung des polnischen Volks hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen und wirkt sich in dem Geburtenrückgang aus.

## Eine festsame Weiblichkeit

Die Witwe eines Arbeiters, die in Eimehouse in England lebt, konnte nur mit größten Entbehrungen mit einer sehr bescheidenen Pension auskommen, und es gelang ihr nicht, obwohl sie noch so fröhlich ist, Arbeit zu finden. Die Not machte sie erfinderisch. Sie erinnerte sich, daß sie in ihrer Jugend eine großartige Fertigkeit erlangt hatte, mitten durch eine Glasröhre nach einem Ziel zu schießen, und ihr fiel eine Möglichkeit ein, diese Fertigkeit auszunutzen. Sie übte kurze Zeit und stellte fest, daß sie wieder in Form war, dann suchte sie sich Kunden und fand auch unter den Arbeitern des Gebietes solche, in deren Dienst

sie ihre Kunst stellte. In jedem Morgen geht die Frau von Haus zu Haus und weckt ihre Kunden mit einem wohlgezielten Schuß mit Erbsen, der genau das Schlafjammertier trifft. Es sind arme Leute, denen eine Wechsellage zu teuer erscheint und die lieber ein paar Pfennig in der Woche ausgeben für diese Wechsellage neuer Art, der übrigens nie versagt und außerordentlich pünktlich ist.

## Erreigniszone explodiert auf dem Schulhof

In Dortmund hatte ein Schüler eine Erreigniszone, wie sie im Vergangenen gebraucht wird, mit zur Schule gebracht und auf dem Schulhof explodieren lassen. Hierbei wurden fünf Schulkinder durch die umherfliegenden Teile so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

## Kaliforniens wandernder Berg

### Der tückische unterirdische Spalt

San Francisco, 16. März. Das Naturphänomen eines wandernden Berges ist in der kalifornischen Küste große Aufregung hervorgerufen, denn man fürchtet dort, die plötzliche Erdbebenbewegung sei die Ankündigung eines Erdbebens von großen Ausmaßen. In der letzten, etwa 5000 Einwohner zählenden kalifornischen Stadt Gilroy herrscht reges Leben und Treiben. Aber nicht die Atmosphäre eines geschäftigen Markttages umgibt das Städtchen. Die Geschäfte der Einwohner zeigen vielmehr von schweren Sorgen. Denn Wagen auf Wagen, hochbeladen mit Hausgerät, fährt in die Stadt. Es sind die Geschäfte in Gilroy, die mit ihren Familien die südlich der Stadt am Fuße des Küstengebirges gelegenen Weiden verlassen. Sie suchen in der Stadt einweilenden Unterkunft für sich und ihre Herden. Denn ein wandernder Berg, ein dem Küstengebirge vorgelagerter Berg, hat sie von ihren Häusern verdrängt.

Vor einigen Tagen nämlich hatte sich jener Berg unerwartet und plötzlich in Bewegung gesetzt. Und zwar hat sich ein Teil abgetrennt und schiebt seine Erdmassen mit einer Geschwindigkeit von 30 Zentimeter in der Stunde vorwärts. Unaufhaltsam schieben sich Sand- und Geröllmassen vorwärts. Zu ihrem Schrecken fanden die Wanderer, wie das flüchtige Weideland, das bislang ihren Herden so reichliche Nahrung bot, von der in Bewegung geratenen Erde einfach wegrallert wurde. Wo grüne Weiden lagen, erblüht das Auge nur mehr ödes Felsgestein.

Südlich von San Francisco herrscht in Kalifornien ob des wandernden Berges schon jetzt eine Stimmung ernsthafter Besorgnis.

## Die Witwenpension der toten Mutter

Sieben Jahre lang hat der jetzt 46 Jahre alte Elyano Jemaro aus Cavigliana den italienischen Staat durch ein sein ausgeschaltetes Mäntel betrogen. Vor sieben Jahren war seine Mutter gestorben, die als Witwe eines Angehörigen der italienischen Marine eine monatliche Pension von 65 Lire bezogen hatte. Um diese Pension zu erhalten, machte der Sohn die Behauptung, seine Mutter sei noch am Leben; nur sei sie schwer krank aus dem Hause gefahren und könne sich die Pension nicht selbst abholen. Um dies glaubhaft zu machen, ließ er sich von einem Arzt ein entsprechendes Attest ausstellen. Der Arzt hatte er gefälligst, indem er vor diesem eine andere Frau, die er durch Geld sich dienstbar gemacht hatte, die Rolle der verstorbenen Mutter spielen ließ. Eine Vollmacht hatte er selbst sich angefertigt. Durch einen Zufall kam der Betrug erst ans Tageslicht. Jemaro und seine Frau, die Pension gefälscht hatte, wurden zu je einem Jahre aus Monaten Gefängnis und 4000 Lire Geldstrafe verurteilt.

Geologen und Ingenieure beraten erlie, wie man dem weiteren Wandern des Berges Einhalt tun könne. Denn die Fortbewegung geht mit unvorhersehbarer Kraft weiter. Die rollende Erde hat sich schon der großen Küstentäler auf anderthalb Kilometer Abstand genähert. Gelangt die Erde über die große Meerenge, so müßte sie durch Sturz in das Meer ein Ende finden. Aber ein Abschnitt der wichtigen Straße würde zwar zerstört und der rege Umlaufverkehr zeitweise lahmgelegt werden. Aber diese Gefahr wäre bei weitem nicht die schlimmste. Die Wanderung des Berges führt dem Panama-Fluß entgegen. Und zwar in genauer Richtung auf die große, den Fluß überquerende Stützbrücke. Die Brücke müßte den Massen von Sand und Gestein erliegen. Mehr noch: In diesen Frühjahrsregenen führt der Panama große Wassermassen mit sich. Setzen sich die Erdmassen des wandernden Berges in das Flußbett, so wäre eine Ueberflutung zu erwarten. Das wäre bei dem nicht sehr tiefen Bett und dem raschen Gefälle unaussprechlich.

Inzwischen sind Ingenieure und geschulte Techniker nach Gilroy entsandt worden. Sie sollen versuchen, die Bewegung des Berges aufzuhalten oder doch zumindest abzumildern, daß die gefährlichen Gefahren rechtzeitig verhindert werden. Ein großer Vorteil dabei ist, daß der Strom der Wanderer ein, die aus allen Küstentäler hergestürzt sind, um das Wandern des Berges mit eigenen Augen zu schauen. Die Ingenieure haben ein strenges Ausrüstungsgebot erlassen. Denn sie halten es für sehr möglich, daß Explosionsgefahr besteht durch die unterirdischen Gase, die infolge der starken Erdbebenbewegungen aus dem Erdinneren entporzeln.

# Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von Peter Paul Bertam

Copyright 1939 by Prometheus-Verlag Dr. Eichardt, Ströbenzell b. München

## 18. Fortsetzung

„Wie?“ fragten der Premierminister und Sir William Habdelich wie aus einem Munde.  
„Bitte, erlassen Sie mir für den Augenblick nähere Erklärungen und gewähren Sie mir noch eine kurze Zeit. In längstens drei Wochen werde ich Ihnen verbindliche Beweise für meine Behauptung vorlegen.“

Lord Sainsbury blickte zuerst fragend auf Sir William Habdelich und murmelte jedoch dem jungen Mann lange und forschend. Schließlich nickte er mit dem Kopf. „Gut“, sagte er, „ich werde solange warten. Die Anleihe wird von der Tagesordnung der heutigen Kabinettsitzung abgesetzt.“

Als Roger spätabends vor dem Schlafengehen mit einer Zigarre in seinem Bibliothekszimmer saß und sich mit dem Hund unterhielt, ertönte die schrille Klingel des Telefons. Roger vernahm eine fremde, aber ihm nicht mehr unbekannt Stimme, mit leiser ausländischer Akzent.

„Ich warne Sie zum letzten Male. Länger werde ich Ihnen Zuhören nicht mehr zu. Ich frage Sie nochmals: wollen Sie zu Ihrer Pflicht zurückkehren und mir wieder bedingungslos gehorchen? Wenn ja, werde ich ausnahmsweise noch Gnade vor Recht ergehen lassen.“

„Behalten Sie Ihre Gnade für sich“, erwidert Roger impulsiv. „Ich tue, was mir beliebt.“

„Gut, dann sind wir also im klaren miteinander!“ ließ die fremde Stimme sich neuerdings vernehmen. „Die Folgen haben Sie sich selbst zuzuschreiben.“

Roger rief sofort die Zentrale an, um festzustellen, mit welcher Nummer er gesprochen hatte. Einige Minuten später kam die Antwort: Der Anruf sei von einer öffentlichen Fernsprechstelle in Regent Street aus erfolgt.

## Ein Glas Wein

Als Roger am nächsten Abend im Auto zu Danbys Haus fuhr, fragte er sich immer wieder, was Danby wohl zu der Einladung eines so fremden Menschen betrogen haben mochte. Zwar sprach die Frau, daß der junge Enoch tatsächlich wie Roger angenommen hatte, Männer in angesehener Stellung in sein Haus zu ziehen traditiert; auch hatte Danby von Anfang an Roger gegenüber eine Art Zuneigung bekundet, aber trotzdem blieb die Einladung seltsam. Roger mußte sich sagen, daß seine Stellung im Ministerium nicht derartig war,

Radbruch verboten! daß Neutide damit prunken konnten —; es gab genügend Männer mit klingenden Namen, mit Titeln und Würden, die sich besser zur Tafelstiel eigneten als ein junger unbekannter Ministerialbeamter. Als Roger vor dem Haus Danbys ankam, war er irgendwo in seinem Anwesen überzeugt, daß hinter dieser Einladung eine bestimmte Absicht stehe.

Die Familie Danby begrüßte ihn mit überraschender Freundschaft. Besonders die rundliche Mrs. Danby konnte sich nicht genug barin tun, Roger immer wieder zu versichern, wie stolz sie auf die vornehme Bekanntschaft ihres Sohnes sei. Danach nahm Philipp Danby ihn in Empfang.

„Herr und Fräulein Karaterian sind bereits hier“, sagte er. „Ich werde Sie zu ihnen führen.“

Er geleitete Roger in einen luxuriösen und nicht als geschmacklos Salon, der bereits mit Gästen gefüllt war. Roger erkannte außer Vivian deren Vater, Lydia Karobin, Counte Castro-Wilart und einige andere junge Leute, denen er bei verschiedenen Gelegenheiten schon begegnet war. Die übrigen Gäste waren ihm fremd.

Bei dem Diner saß Roger zwischen einer forpulenten Dame und einem ebenso beliebigen Herrn, deren Interesse hauptsächlich in der erlesenen Gemüßen der Tafel galt. Er hatte daher Muße, die anderen Gäste zu beobachten. Vivian konnte er allerdings nicht sehen, denn sie saß an derselben Tischseite, ziemlich weit von ihm entfernt. Dagegen bot ihm Lydia Karobin Stoff zu mancherlei Wahrnehmungen. Die schöne Russin saß neben Philipp Danby und war offenbar gelangweilt von besser gekleideten Anwesenden, denn ihre Augen schweiften ständig die Richtung. Sie schickte ihm mehrmals verständnisvoll, ohne aufzufallen auf die Redefut Danbys zu achten.

„Wer ist diese Frau?“ dachte Roger. „Welche Rolle hat sie im Leben meines Stiefbruders gespielt?“ Er rief sich alles ins Gedächtnis zurück, was er von ihr wußte. Der Polizeibericht hatte ihm wenig Aufschluß gegeben. Sie sei 34 Jahre alt, aus Odesa nach London gekommen, von Verus Wertzin, habe jedoch diesen Verus in England nie ausgeteilt. Sie ließe anscheinend in Wohlstand, Luxus und unterhalte viele Beziehungen zu Herren der Gesellschaft, ohne daß über deren Natur Klarheit bestünde; politisch Rechteiliges oder Sozialistisches, was das

Augenmerk der Polizei auf sie hätte lenken können, sei über sie nicht bekannt geworden.

Das war alles, was er über die Russin wußte. Nicht genügend, um sich ein klares Bild von ihr machen zu können, genug jedoch, um sein Interesse an der eigenartigen Frau wachzurufen. Ohne zu wissen warum, brachte er sie fast ihrem Besuch in seinem Amtszimmer in irgendeiner unklaren Verbindung mit dem geheimnisvollen Herrn des Fünfecks. War das nur eine fixe Idee? Roger erinnerte sich des Ausbruchs, den Inspektor Swomes einmal gegen die Kriminalität ihrer größten Erfolge den Eingebungen des Instinkts verband.

Nach dem Diner hielten Vivian und Lydia, jede für sich, im Salon Cerle, während die übrige Gesellschaft mehr oder minder der Bernachlässigung anheimfiel. In einem anderen Winkel des Raumes umstanden einige ältere Herren den Bankier Karaterian. Dort war ein Gespräch über die politischen Ereignisse des Tages im Gang.

„Ich glaube nicht“, führte der Bankier aus, „daß Habdelich seinen Widerstand gegen die Anleihe noch lange wird aufrecht erhalten können. Seit der arme Mitchell tot ist, der mit seinem Einfluß die Partei beherrschte, ist das ganze Unterhaus mehr oder weniger da.“

„Es sind merkwürdige Gerüchte über Habdelich im Umlauf“, bemerkte ein älterer Herr. „Sein Widerstand soll nicht ganz uneigennützig sein.“

„Ah, Sie meinen wohl, weil sein Sohn mit der kleinen amerikanischen Petrolemerbin verlobt ist?“ Karaterian lachte. „Da kennen Sie Sir William schlecht. Er läßt sich durch dergleichen nicht beeinflussen.“

Das Gespräch ging auf ein anderes Thema über, und Roger wandte sich der Gruppe um die Russin zu.

Sie sah gelangweilt aus, doch ihr Gesichtsausdruck hatte etwas geschnappt. Sie sprach eben mit Counte Castro-Wilart, und Roger hatte den Eindruck, daß die beiden einander besser kannten, als sie wahrhaben wollten.

Einige Male glaubte er zu bemerken, daß Vivian ihn forschend und etwas unruhig ansah. Darum kitzte er seinen Aufenthalt bei der Gruppe um die Russin ab und trat auf Vivian zu.

„Eine schöne Frau, diese Russin“, sagte Vivian halblaut. „Sie scheint Sie ja sehr gut zu kennen, wenigstens sprechen Ihre Lippen von einiger Intimität.“

„Sie glaubt, mich zu kennen“, erwiderte Roger lakonisch. Vivian verstand sogleich, was er damit meinte. Natürlich hielt die Russin Roger für seinen Stiefbruder.

Kurz danach entführte Danby Roger in ein

Nebenzimmer, wo ein Whisky mit Getränken aufgestellt war. Das Aussehen des jungen Mannes war beunruhigend. Roger hatte den Eindruck, daß Danby zu viel getrunken hatte. Er sah Roger aus trübem, unsicheren Augen an, und die Hand, mit der er ihm ein Glas Wein reichte, zitterte.

„Hier habe ich etwas Besonderes für Sie, Mr. Denton“, sagte der junge Mensch mit bester Stimme. „Sie sind doch Weintrinker.“ Eben als Roger freundlich dankend nach dem Glase greifen wollte, entfiel dieses der Hand des Gastgeberes und zerplatzte auf dem Fußboden.

„Verzeihen Sie“, stammelte Danby, eifrig im Gesicht, „ich, ich bin ein wenig —“

Roger bemerkte sich, Danby über seine Verlegenheit hinwegzusehen. „Schadet nichts“, bemerkte er. „Geben Sie den Gläsern.“

Diese banale Nebenbeziehung schien auf den jungen Mann eine tiefe Wirkung auszuüben. Er sah Roger dankbar an und lächelte, als sei er einer schwereren Würde leibig geworden.

„Ja“, wiederholte er, noch immer unruhig, „Geben Sie bringen —“

Er brach plötzlich ab und starrte an Roger vorbei ins Nebenzimmer. Seine Züge nahmen dabei einen verzerrten Ausdruck an.

Roger wandte sich rasch um und sah in die grauen Augen der Russin, die ihn und Danby von der Schwelle zum Nebenzimmer aus beobachtet zu haben schien. Sie lächelte zwar, als sie auf Roger zutrat; aber ihre Blicke verrieten, daß sie alles oder als guter Laune war.

Ein Diener kam auf Roger zu. „Mr. Denton, nicht wahr? Sie werden am Telefon verlangt, Sir.“

Darauf führte der Diener ihn in einen eleganten Raum, auf dessen Schreibtisch, unmittelbar neben dem Telefon, eine Photographie Lydia Karobins stand. Offenbar war es das Arbeitszimmer des jungen Danby.

Der Anruf kam von Counte Castro-Wilart. Es war Inspektor Swomes, mit dem Roger täglich Verbindung unterhalten hatte. Der Inspektor hatte wenig zu berichten, außer daß eine Bewegung unter den Arbeitelosen zugunsten der russischen Anleihe im Gange sei. Die Bewegung werde von bezogenen Agenturen gesteuert, über deren Drahtzieher jedoch noch nichts bekannt sei. Man habe indessen ein Auge auf die Leute und werde gegebenenfalls unter irgendeinem Vorwand greifen. Roger wollte sich eine Notiz machen und suchte, die Hand am Föter, mit der er in Danbys Schreibtisch eine leere leeren Blatt Papier. Er fand schließlich eines, bemerkte die Angaben des Inspektors und hängte ab.

(Fortsetzung folgt)